

Atemberaubende Gala

Die Sportler des Jahres haben kein Auto, sind Schüler und Student oder auf dem Sprung nach China. Zur Sportlergala erleben sie magische Momente.

Von Thomas Riemer



© claudia hübschmann Fotos: Claudia Hübschmann

„Magier Hellorder“ alias Milko Bräuer beim (nichtsportlichen) Höhepunkt der Show zur Sportlergala am Sonnabend in Coswig: Bei der Großillusion steigt Partnerin Anja in eine Zentrifuge, die durch einen Motor für Sekunden auf sehr hohe Drehzahl gebracht und vorher mit zahlreichen Messern und Säbeln durchbohrt wird. Trotz der extremen Rotationskräfte entsteigt Anja danach wieder unbeschadet. Ein Vorgang, der selbst abgehärtete Beobachter der Szene erschauern lässt und zum Grübeln bringt. Doch nicht nur derartige magische Momente brachten die Gäste in der „Börse“ in ausgelassene Stimmung.

Sein Auto hat Achmed Goltzsche vor drei Jahren verkauft. „Gelegentlich nutze ich seitdem das Fahrzeug meiner Freundin“, sagt der 53-Jährige. Vielmehr ist Radsport sein Ding. Im Siegerinterview nach seiner Ehrung zum Seniorensportler des Jahres im Landkreis Meißen bleibt er gefasst. „Ich hatte damit geliebäugelt, gerechnet sicherlich nicht“, so Goltzsche.

Aber wer kann an diesem denkwürdigen Sonnabend schon damit rechnen, Sportler des Jahres zu werden? Schließlich hat der Kreissportbund Meißen gemeinsam mit den Partnern der Sportlerumfrage in die Börse nach Coswig eingeladen, ohne auch nur den geringsten Hinweis auf die Sieger und Platzierten zu geben.

Achmed Goltzsche ist sichtlich bewegt. Der Handschlag mit Radsport-Legende Eddy Merckx im vergangenen Jahr – „das war schon was ganz Besonderes“, erzählt er angesichts der vielen Hände, die er in Coswig schütteln muss. Der Belgier hatte dem Riesaer nach dessen Erfolg beim Alpencup 2015 den Pokal überreicht. Ein großer Moment für Goltzsche. Gesunde Ernährung, Disziplin, viel Training – so beschreibt der Ausnahmehethlet seine Tugenden. „Mein Doping ist Traubenzucker“, spielt er auf die Diskussion an, die gerade den Radsport immer mal ins Gerede bringt. Und: „Ich bin ein sehr ehrgeiziger Mensch.“ 17 000 Kilometer sitzt er pro Jahr im Sattel, bewältigt geschätzte 130 000 Höhenmeter. Trainiert wird sechsmal pro Woche. Immer an seiner Seite ist Freundin Annett Berge. Selbst Marathonläuferin, kennt sie die Materie des Ausdauersports bestens. Bei den Wettkampfreisen sorgt sie für die Verpflegung während der Rennen, organisiert Unterkünfte, ruft Zwischenzeiten zu, dokumentiert das Geschehen in Text und Bild. Die „Frau im Hintergrund“ wird Achmed Goltzsche auch dieses Jahr bei den Höhepunkten begleiten. Und der Seniorensportler des Jahres hat noch ehrgeizige Ziele. Der derzeit Größte: die Teilnahme an der Amateur-Weltmeisterschaft 2017.

„Meisterschaft“ – es ist das wohl meist benutzte Wort an diesem Abend. Moderator Marc Huster, einst selbst einer der weltbesten Gewichtheber, muss immer wieder die Meriten der Sportler aufzählen, die es auf die Kandidatenliste geschafft haben. Medaillengewinner von Welt-, Europa-, Deutschen, Ostdeutschen, Mitteldeutschen oder Landesmeisterschaften sind darunter. Nie war die Leistungsbreite bei einer Sportlerumfrage im Elbland so groß – und entsprechend schwer die Entscheidung bei der Umfrage.

Gewonnen hat sie bei den Einzelsportlern ein Cross-Triathlet: Peter Lehmann, (21) vom SV Elbland Coswig-Meißen kann es auch kurz nach seinem bühnenreifen Auftritt nur schwer fassen. „Damit habe ich überhaupt nicht gerechnet“, gesteht er. Seit neun Jahren ist Lehmann Triathlet, widmet sich inzwischen der Cross-Variante, „weil die Rad- und Laufstrecken abwechslungsreicher sind“. Seine Wettkampf-Strecke: 1,5 Kilometer Schwimmen, rund 40 Kilometer Radfahren, 10 Kilometer Lauf über Stock und Stein. Vier bis fünf Stunden nach einer solchen Tortur brauche es, um das Rennen zu verarbeiten, so Peter Lehmann. Die Strapazen seien, körperlich gesehen, nach einer Woche vergessen. Sieben solcher Rennen über diese Distanz stehen pro Jahr durchschnittlich auf dem Plan. 20 Stunden pro Woche werden trainiert. Zwei Einheiten täglich. Marc Huster staunt darüber – und Peter Lehmann hat die Lacher auf seiner Seite: „Ich bin Student.“ Und zwar einer für Fahrzeugtechnik an der HTW Dresden. Ohne Unterstützung von dort sei der sportliche Umfang nicht möglich, so Lehmann dankbar dafür, dass er über einen Sonderstudienplan alles unter einen Hut bringen kann. Dass sich mit Jonas Held vom SC Riesa ein weiterer Cross-Triathlet in der Kategorie „Bester Nachwuchssportler“ durchsetzt, freut auch Peter Lehmann. Ein Zeichen, dass „Randsportarten“ wie eben auch Sportaerobic, Tanzsport, Inline-Speedskating und viele andere neben den „etablierten“ Sportarten eine feste Größe im Landkreis sind.

Dazu gehören auch die Riesaer Sportakrobaten, die in Coswig gleich doppelt absahnen. Gebannt und neidlos verfolgen beispielsweise die Platzierten sowie rund 500 weitere Gala-Gäste die Übung, mit der das Mixed-Paar Daniel Blintsov und Sneschana Sinkov im vergangenen Jahr EM-Lorbeeren sammelte. Eingespielt wird sie auf der Videowand. Denn Daniel und Sneschana sind auf dem Weg zur Weltmeisterschaft im fernen China. Ihre Kollegen Michail Kraft (SC Riesa) und Tim Sebastian (Dresdner SC) dagegen nehmen in Coswig den Pokal als „Mannschaft des Jahres“ persönlich entgegen und brillieren im Rahmenprogramm. Auch sie sitzen schon auf gepackten Koffern, reisen am Sonnabend nach China. Die Konkurrenz dort sei hart, ist sich das Duo einig. Zur europäischen Konkurrenz kommt vor allem die aus den starken asiatischen Nationen. Trotzdem: „Wir wollen mindestens WM-Fünfter werden, um uns für die World Games 2017 zu qualifizieren“, so Michail Kraft.

Traditionell ist die Gala eine Laudatio für das Ehrenamt. Zehn Übungsleiter und „gute Seelen“ zeichnet Landrat Arndt Steinbach gemeinsam mit KSB-Präsident Rolf Baum aus. Darunter Dieter Adam aus Niederau, der nicht nur Schulleiter und Sportlehrer der dortigen Grundschule, sondern eben auch Trainer für den Handball-Nachwuchs ist. Ebenfalls ein wichtiger Punkt des Abends: Kanu-Weltmeister Franz Anton, der einst in Meißen begann, übergibt Leistungsprämierungen aus der Sportstiftung des Landkreises Meißen an hoffnungsvolle Nachwuchstalente. Er selbst hat ein großes Ziel: als Meißner im Sommer nach Rio zu Olympia fahren.

Und noch eine gute Nachricht zum Schluss: Anja geht es gut. Die Assistentin von „Magier Hellorder“ alias Milko Bräuer aus Großenhain sorgte mit dem Zauberkünstler für eine atemberaubende Illusionsshow auf der Bühne. Als Anja aus der Zentrifugenmaschine geschafft, aber gesund aussteigt, machen sich Erleichterung und Staunen breit. Spannung und Unterhaltung pur.